

# MAGIE IM JULIERTURM

Das Tanztheater «Magi» begeistert das Publikum



Das Tanztheater «Magi» von Yūka Oishi wurde im Roten Turm auf dem Julierpass uraufgeführt.  
Bild: Jana Figliuolo

*Das Stück bringt eine Parabel über menschliches Sein, über Aufbruch und Scheitern, Ohnmacht und Vollendung auf die Bühne.*

*Bild Jana Figliuolo*

Vergangene Woche wurde auf dem Julierpass das Tanztheater «Magi» von Yuka Oishi uraufgeführt und damit die erste Winter-saison des Festivals im Roten Turm eröffnet. Die japanische Choreografin, langjährige Solistin an John Neumeiers renommiertem Hamburg Ballett, erzählt die russische Legende des vierten Königs als grosse Parabel über das Menschsein, über Scheitern, Ohnmacht, Vollendung. Auf der Bühne standen Tänzer aus unterschiedlichen Kulturen: Japanische Akrobaten treffen auf europäische Ballettsolisten. Orient trifft Okzident – im Stoff und auf der Bühne.

Das Publikum war begeistert und dankte mit lang anhaltendem Applaus und Standing Ovations. Das Werk wird noch bis zum 3. März auf dem Julierpass gezeigt.

Die vom Schriftsteller Edzard Schaper erzählte Legende hat die japanische Choreografin Yuka Oishi zu einem neuen Werk inspiriert. Sie verbindet bewusst verschiedene Bewegungsstile, um die Charaktere der Reisenden zu zeichnen. Die Darstellung der drei Weisen überträgt sie japanischen Akrobaten (Kyohei Oshita, Katsuyuki Kasuga, Haruki Matsuda). Ihre Sprünge und Drehungen sind die Geschenke, die sie dem

Neugeborenen überbringen: «Kunststücke» für das himmlische Kind.

Den vierten König entwickelt sie ganz aus der Emotion des Darstellers. Marc Jubete, Solist an John Neumeiers renommiertem Hamburg Ballett, erzählt mit einfacher, verinnerlichter Bewegung vom Seelendrama des ewig Vergessenen. Seinen Gegenpart interpretiert die fragile

### Neuinterpretation eines Klassikers

Tänzerin Yaiza Coll Suppert, die ein schwangeres Mädchen, eine rachsüchtige Mutter, eine liebende Frau verkörpert. Am Ende umfängt sie den sterbenden König und wird zur Pietà.

Yuka Oishis Interpretation macht das Werk zur Parabel über menschliches Sein, über Aufbruch und Scheitern, Ohnmacht und Vollendung. Der vierte König, der seinen ganzen Besitz und am Ende auch sein Leben verschenkt, tröstet die Mutter, deren Kleines

dem Herodianischen Kindermord zum Opfer fiel. Er tröstet die Könige, deren einst so optimistische Reise irgendwann im Chaos der Sinnsuche endet. Er wird immer mehr jenem Messias gleich, den er ein Leben lang gesucht hat. Der Verehrung durch seine Mitmenschen entzieht er sich. Er stirbt in den Armen jener Mutter, die ihr Kind einst verloren hat. Der Kreis schliesst sich. Die strahlenden Könige, auf Wirkung und Pflichterfüllung bedacht, landen im seelischen Chaos. Der vierte König, der einst aüszog, das verheissene Königskind zu suchen, wird selbst zum Messias.

Das Ensemble besteht aus Solisten des Hamburg Balletts und Mitgliedern des japanischen Blue-Tokyo-Akrobatensembles. Bei der Uraufführung im Theaterturm auf dem Julierpass tanzten Yaiza Coll,

Marc Jubete, Kyohei Oshita, Katsuyuki Kasuga und Haruki Matsuda.

**Weitere Aufführungen des Tanztheaters «Magi» am 2. und 3. März. Restkarten unter [www.origen.ch](http://www.origen.ch), E-Mail an [info@origen.ch](mailto:info@origen.ch) oder telefonisch unter 081 637 16 81.**

### Der verlorene König wird selbst zum Messias

## LEGENDE DES VIERTEN KÖNIGS

Eine altrussische Legende erzählt vom vierten König. Er will dem neugeborenen Königsson in Betlehem huldigen, verliert sich aber auf dem Weg dorthin. Seine königlichen Gaben verteilt er an Hungerige und Obdachlose. Um eine Familie zu retten, erleidet der König Strapazen auf einer

Galeere. Dreissig Jahre später gelangt er schliesslich mit leeren Händen ins Heilige Land und wird Zeuge der Kreuzigung des Messias. Der kleine König aus Russland erleidet das Schicksal des ewig zu spät Kommenden – und findet darin letztlich seine Erfüllung.

